

## Jahresbericht 2004 NAP 02-19 Höri

### Der Obstgarten

Eine Primärsammlung in einem kantonalen Naturschutzgebiet ist Herausforderung und Chance zugleich: Die Erhaltung der Biodiversität gilt hier nicht nur für die Obstsorten, sondern für den gesamten Lebensraum. Als besonderer Erfolg im vergangenen Jahr darf die Beobachtung eines brütenden Wendehalspaares gewertet werden. Andere seltene Tier- und Pflanzenarten tragen zur Wertsteigerung der Obstsortensammlung und vermehrten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit bei. Im Gegenzug muss ein gangbarer Weg zwischen optimalen Kulturbedingungen für die 333 alten und jungen Hochstammobstbäume (Stand April 2005) und einer möglichst extensiven Nutzungsart mit der kantonalen Fachstelle Naturschutz ausgehandelt werden. In zwei Sitzungen mit den Leuten des Naturschutzes und den Bewirtschaftern hat man sich insbesondere beim Pflanzenschutz, der Düngung und dem Unternutzen auf eine angemessene Strategie geeinigt.

### Arten und Sorten

Im Zentrum des Interesses steht natürlich die Sortenpalette. Jede Gelegenheit wird genutzt, um weitere Sorten zu identifizieren. 2004 haben wir zum letzten Mal von den Sortenbestimmungstreffen des Inventarisierungsprojektes profitieren können. Auch der Abgleich mit anderen Sammlungen und Exkursionen in Höri, an denen ausgewiesene Pomologen teilnahmen, hat neue Erkenntnisse gebracht. Allerdings ist die Sortenverifikation eine langfristige Aufgabe, denn noch nicht alle Bäume stehen im Ertrag und andere Faktoren, wie Witterungseinflüsse (Hagel, Trockenheit), Alternanz, Vogelfrass, Apfelwickler, etc. sind dafür verantwortlich, dass nicht alle Bäume Früchte von ausreichender Qualität für die Bestimmung liefern. Kaum alle Sorten aus der ehemaligen Sammlung von Karl Stoll werden sich mit Sicherheit bestimmen lassen, da auch Fachleute nicht immer zu einem einheitlichen Ergebnis kommen oder weil keine Literatur vorhanden ist. Von den aktuell 333 Hochstammobstbäumen sind 225 Apfel-, 58 Birn- und 34 Kirschbäume, 15 Zwetschgen bzw. Pflaumen, Mirabellen oder Reineclauden. Die Sorten teilen sich wie folgt auf:

Sortenanzahl:	alle angegebenen Sorten	zweifelsfrei identifiziert	Abgang oder falsche Sortenangabe
Aepfel	155	67	17
Birnen	45	10	1
Kirschen	10	1	
Zwetschgen etc.	5	2	
Quitte	1		

Einzelne Bäume mit Sorten, die in der Positivliste als „nicht erhaltenswert“ eingestuft werden, verbleiben vorerst als „Mittläufer“ im Obstgarten und können für allfällige Nachveredlungen oder als Fruchtbäume für die Bewirtschafter Verwendung finden.

Eine Ausdehnung des Baumbestandes ist grundsätzlich nicht vorgesehen, abgestorbene Bäume werden aber ersetzt. Auch in diesem Frühling sind 10 junge Bäume gepflanzt worden; bei der Sortenwahl lag das Schwergewicht auf Sorten der weiteren Region bzw. des Kantons Zürich, auf besonders attraktiven Sorten für die Öffentlichkeit (z.B. die Sorte ‚Schweizerhose‘), sofern sie ausreichend gesund und wüchsig sind.

### Pflege, Zustand

Der jährliche Schnitt an den Jungbäumen ist im vergangenen Winterhalbjahr auf einige alte Bäume ausgedehnt worden. Im Sommer sind Wasserschosse, Bodenausschläge und Stammtriebe entfernt worden. Alle jungen Bäume haben eine Kompostgabe anstelle der früheren Rindenschnitzelabdeckung erhalten. Die verabreichte Lanzendüngung hat zu

sichtbarem Erfolg geführt. Bei den im Frühling 2004 gepflanzten Jungbäumen ist die Baumscheibe während der Vegetationszeit mehrmals gehackt worden.

Mit Sitzstangen für Greifvögel wird versucht, die Schäden an den noch schwachen Mitteltrieben zu reduzieren: Auf dem ganzen Areal sind bestehende Sitzwarten ersetzt und durch neue ergänzt worden. Alle neu gepflanzten Bäume haben dem Stamm entlang eine temporäre, aber zweckmässige Stütze erhalten.

Recht zufriedenstellend ist die Wirkung des minimalen Pflanzenschutzes ausgefallen (je eine Spritzung gegen Läuse, Schorf-/Mehltau und erstmals gegen den Apfelwickler): Die Qualität der Früchte hat sich gegenüber dem vorangegangenen Jahr massiv verbessert; für die Sortenbestimmung und für Ausstellungen, Degustationen sind wir unbedingt auf sortentypische und gut ausgebildete gesunde Früchte angewiesen.

Die wahrscheinlich grösste Sorge hat uns wiederum die Mäuseplage verursacht: Trotz regelmässiger Bekämpfung durch die Bewirtschafter, ist die Mäusedichte zu hoch geblieben. Versuchsweise haben wir ab Herbst Profis für zusätzliche gezielte Einsätze mit den Top Cat Fallen beauftragt. Beim ersten Einsatz ist die Fangquote sehr hoch gewesen und wir erhoffen uns von der geplanten Strategie eine Reduktion der Mäusepopulation auf ein tragbares Mass.

Als Folge des trockenen Sommers 2003 sind einige alte Bäume vorzeitig abgestorben. Bei den jungen Bäumen haben wir beträchtliche Vitalitäts- und Wachstumsunterschiede festgestellt.

Wiederum sind Wildschweinschäden an den Wiesen entstanden, was jeweils unerwünschte Mehrarbeit verursacht.

### **Koordination, Öffentlichkeitsarbeit**

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Naturschutz sind Verbesserungen und Änderungen bei der Bewirtschaftung ausgearbeitet und den Bewirtschaftern anlässlich der Vertragserneuerung weitergegeben worden. Verbindliche Neuerungen hat es z.B. beim Einsatz von Mähmaschinen oder bei der Fruchternte gegeben. Mit der Neuauflage der Pläne hat uns die Fachstelle Naturschutz ein wichtiges Arbeitsinstrument zur Verfügung gestellt, das laufend aktualisiert werden kann.

Zusammen mit Hochstamm Suisse haben wir im Rahmen des 1. Nationalen Tages der Hochstammbäume, in Höri und bei der Mosterei Brunner in Steinmaur am 24. April 04, einen Besuchstag der blühenden Obstgärten durchgeführt. Die vorangegangene Medienorientierung hat ein erfreulich grosses Echo gezeigt. Die Führung in Höri hat aufgezeigt, wie alte Obstsorten dank der Bestäubung der Blüten – sozusagen durch natürliche Kreuzungsarbeit der Bienen – entstanden sind. Mehrere BesucherInnen haben dann auch den Obstlehrpfad unter die Füsse genommen.

Wegen des schlechten Wetters hat der Obstgartentag vom 23. September 04 in Höri ohne Rahmenprogramm stattgefunden. Trotz Regen haben sich rund 30 Leute für die Degustation und Beurteilung alter Sorten ab Baum im Obstgarten eingefunden. Die Sorten sind jeweils vor Ort mit Bild und Text in den alten Pomologien gezeigt worden und haben dann ab Baum degustiert werden dürfen. An beiden Obstgartentagen haben wir auch den ökologischen Wert der Obstgärten angesprochen.

Für das neue Buch „Rosenapfel und Goldparmäne“ von Pro Specie Rara und FRUCTUS sind viele Sorten im Obstgarten Höri fotografiert worden. Beim Recherchieren für das Buch hat sich dann ein Sortenmuster aus Höri nicht den Angaben entsprechend als Kaiser Alexander, sondern als Lothringer Rambour herausgestellt. Somit sind wir bei der Sortenverifikation wieder einen kleinen Schritt vorwärts gekommen.

### **Dank**

Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten die zum Gelingen der Erhaltung und Nutzung des Obstgartens Höri beitragen.

Silvia Ganter Pfäffikon und Klaus Gersbach Effretikon, 25. 4. 2005